

Objektbeschriftung Raum 6

01. **Kronprinz Rudolf als Jäger**

Bronzestatue von Miklas Ligeti, 1908

Die Statue ist die Reduktion des Kronprinz Rudolf – Denkmals im Stadtwaldchen von Budapest. Es wurde am 12. Oktober 1908 in Anwesenheit von Kaiser Franz Joseph, Kronprinzessin Stephanie und der Tochter Erzherzogin Elisabeth, aus deren Besitz die Statue stammt, enthüllt.

Bundesmobilienverwaltung, Inv.Nr. MD 043544/001

02.

Kronprinz Rudolf auf der Jagd

Lithographie von Schilling und Hannak nach Lithographie von Joseph Kriehuber, um 1873

Das Blatt zeigt den Kronprinzen bei der Jagd in Offensee, in typischer Jägerkleidung. Das Bild des ambitionierten Jägers sollte entsprechend verbreitet werden und die Popularität des Kronprinzen sichern.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 1845

03.

Jagdhund des Kronprinzen

Ovales Hundepotrait, signiert „C. Schwenninger“, undatiert. Öl auf Leinwand

Aus dem Nachlass eines Nachfahren des Kronprinzen

Bei den verschiedensten Jagden kam den begleitenden Jagdhunden eine große Bedeutung zu – sie spürten das Wild auf oder hatten es zu hetzen.

Auch Rudolf hatte zahlreiche Jagdhunde und eine besondere Beziehung zu ihnen, die auch in seinen Beschreibungen erwähnt wird.

Privatbesitz

04.

Porträt der Kronprinzen Rudolf

Unbekannter Künstler, um/nach 1885

Das Porträtmalerei wurde vermutlich nach einer der typischen Porträtfotographien des Kronprinzen gemalt. Es zeigt den circa 27jährigen Kronprinzen Rudolf in der pelzverbrämten Uniform vor neutralem Hintergrund.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr.2526

05.

Porträt des Kronprinzen Rudolf

Aquarell auf Papier, signiert und datiert „Kriehuber -/ 876

Josef Kriehuber schuf zahlreiche Porträts der kaiserlichen Familie und das Bildnis des jungen Kronprinzen kurz vor seinem Tod. Dem Künstler gelang es in außergewöhnlicher Weise, den 18jährigen, leger gekleideten Kronprinzen als unpretentiösen, zugänglichen jungen Menschen zu charakterisieren, der üblicherweise eher für seine Verschlossenheit bekannt war.

Privatbesitz

06.

Kronprinz Rudolf in ungarischer Magnatenuniform

Druck auf Karton, mit Namenszug Rudolfs; um 1888/89

Das Blatt zeigt den zirka 30jährigen Rudolf in ungarischer Magnatenuniform und mit Orden geschmückt. Die Darstellung entspricht einem weitverbreiteten Porträttypus.

Bundesmobilienverwaltung, Inv.Nr. MD 038099

Objektbeschriftung Raum 7

01.

Goldfasan (*Chrysolophus pictus*)

Stopfpräparat

Die Vogelsammlung des ehemaligen Hofmuseums, dem Vorgänger des heutigen Naturhistorischen Museums, erhielt aus dem Nachlass des Kronprinzen insgesamt 600 aufgestellte Vögel und 308 Vogelbälge, wie das erste provisorische Verzeichnis nach dem Tod Rudolfs 1889 aufwies. Die noch beim Präparator verbliebenen Stücke gingen nachträglich in die Sammlung ein.

Naturhistorisches Museum Wien, Inv.Nr. 44.490

02.

Jagden und Beobachtungen von Kronprinz Erzherzog Rudolf.

Gedruckt bei Adolph W. Künast, k. k. Hof- und Kammerbuchhändler Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf. Wien 1887

Die im Verlag Künast erschienene Publikation beinhaltet die Erlebnisse des hohen Jagdherren in zweifacher Weise: vorangestellt sind Jagdschilderungen, darunter auch die schon früher (anonym) publizierte Beschreibung „Fünfzehn Tage auf der Donau“, gefolgt von ornithologischen Beobachtungen. Zwei Jahre nach der deutschen Erstveröffentlichung erschien das Buch in der englischen Übersetzung und begründete international den Ruf Rudolfs als Ornithologe. Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Lit. Separata Inv.Nr. 53238

03.

Eigenhändiger Brief des Kronprinzen an Heinrich Ritter von Spindler, Leiter des kronprinzlichen Sekretariates

Datiert 25.12.1878

Rudolf hatte „15 Tage auf der Donau“ noch im gleichen Jahr der Reise 1878 anonym publiziert, durch die Widmung („Meinem Schwager Leopold...“) aber war die Autorschaft Rudolfs preisgegeben. Von dieser ersten Schrift des jungen Kronprinzen wurde in der Folge viel Aufhebens gemacht und deren wissenschaftliche und literarische Leistung gerühmt. Dem eigenhändigen Brief Rudolfs zufolge war sogar ein Nachdruck des Werkes im Gespräch.

Privatbesitz

04.

„Rudolf auf der Auerhahnjagd“, undatiert

nach Originalzeichnung von A. Palm. Xylographie S. 673 in: „Über Land und Meer. Allgemeine Illustrierte Zeitung“, Nr. 34; um 1873

1871 schoss Rudolf seinen ersten Auerhahn, wenige Jahre später übertraf er in dieser schwierigen weidmännischen Disziplin bereits seinen Vater. Im Mai 1875 erlegte er im Hofjagdbezirk Neuberg an der Mürz an sechs Tagen die stattliche Anzahl von vierzehn großen und drei kleinen Hahnen.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 1589

05.

Jagdbüchse des Kronprinzen Rudolf

System Werndl, bezeichnet „J. Peterlongo in Innsbruck“; an der Unterseite des Schaftes mit dem Monogramm „R“ versehen und von der österreichischer Kaiserkrone überhöht.

Der Besitz einer Jagdfeuerwaffe war nicht allein eine Frage des praktischen Nutzens, sondern vor allem mit Prestige verbunden. Die Jagdleidenschaft der Habsburger, die Gönnerschaft des Kaisers und der ihm nahestehenden Adeligen brachte den Büchsenmachern der gesamten Monarchie bedeutende Aufträge.

Privatbesitz

06.

Rackelhahn (*Tetrao urogallus x tetrix*)

Stopfpräparat, im April 1877 geschossen

Der Rackelhahn stammt aus der Trophäensammlung des Kronprinzen Rudolf und diente als Vorlage für die Farblithographie von Georg Müntzel.

Naturhistorisches Museum Wien, Inv.Nr. 60.220

07.

Rackelhahn (*Tetrao urogallus x tetrix*)

Farblithographie von Georg Müntzel, in: „Unser Auer-, Rackel- und Birkwild“

A. B. Meyer. Wien 1887

Naturhistorisches Museum Wien, Bibliothek Vogelsammlung

08.

Mohrente (*Aythya nyroca*)

Stopfpräparat

Die Mohrente, ein für die sumpfigen Donauauen typisches Tier, gelangte wie auch die anderen Stopfpräparate aus dem Nachlass des Kronprinzen in die Vogelsammlung des Naturhistorischen Museums.

Naturhistorisches Museum Wien, Inv.Nr. 20.887

9.

Kronprinzessin Stephanie wird auf dem Jagdsessel über das Wasser getragen

Zeichnung; Bleistift auf Papier

Im Mai 1884 unternahm das Kronprinzenpaar einen Ausflug in die Donauauen, um Fischreiher und Kormorane zu jagen. Zu vorgerückter Stunde trat man den Heimweg an und so kam es, dass der kürzeste Weg durch eine Donau-Furt führte. Damit die Kronprinzessin nicht nass würde, trugen sie der Büchsenspanner Püchel und ein Jäger auf dem Jagdsessel über das Wasser, wobei alle Beteiligten so lachen mussten, dass ihnen die Tränen über die Wangen liefen.

Privatbesitz

10.

Kaiser Franz Joseph auf der Fischotternjagd

Zeichnung, signiert Rudolf Püchel; Bleistift auf Papier

Am 16. Mai 1883 besuchte der Kaiser das Kronprinzenpaar in Laxenburg. Aus diesem Anlass wurde eine Fischotternjagd veranstaltet. Leider hatte der Kaiser trotz mehrerer Versuche nicht das Glück, den Otter zu erlegen und so meinte er am Ende der Jagd: „Aber es ärgert mich doch sehr, daß ich mir den Otter verpatzt habe – es wäre mein erster gewesen.“

Privatbesitz

11.

Adriafahrt an Bord des Aviso- Dampfers „Greif“

Zeichnung; Bleistift auf Papier

Kronprinz Rudolf, der am Ostersonntag des Jahres 1888 seiner Gattin Stephanie nach Abbazia gefolgt war, ging am folgenden Tag, den 2. April mit ihr und den Erzherzögen Franz Ferdinand und Otto an Bord der „Greif“. Auf dieser Reise wurden mehrere Dalmatische Inseln und Städte besichtigt und man nutzte auch die Gelegenheit zur Jagd.

Privatbesitz

12.

Abfahrt des Kronprinzen von der Hofburg nach Mayerling

signierte Zeichnung; Bleistift auf Papier

„Ich atme schon wieder längere Zeit Stadluft und habe jetzt Sehnsucht nach dem Walde“. Kronprinz Rudolf sagte seinem Büchsenspanner Püchel, er wolle zur Jagd nach Mayerling. Am Montag, 28. Jänner 1889 stieg der Kronprinz in den Wagen und verabschiedete sich von Püchel mit den Worten:

„Ich danke, ich brauche nichts mehr.“

Privatbesitz

13.

Kormoran (Phalacrocorax carbo)

Stopfpräparat

Der Kormoran ist in der allernächsten Umgebung Wiens, in der Lobau, beheimatet und zählte ebenfalls zu einem beliebten Jagdtier.

Naturhistorisches Museum Wien, Inv.Nr. 75.498

14.

Abschrift des Testaments des Kronprinzen Rudolf, 1889

Tinte auf Papier

Auf der zweiten Seite seines Testaments bedenkt der Kronprinz auch seine Kammerdiener, Büchsenspanner und das Jagdpersonal mit einer größeren Summe. Er überlässt es seiner Frau, die 30.000 Gulden auf die Angestellten im Wienerwald, Görgény, Laxenburg und in den Donauauen aufzuteilen. Auch seine Waffen und Trophäen sollte sie den Kammerdienern und Leibjägern schenken.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 1843

15.

Jagdsitz des Kronprinzen Rudolf

Gedrechseltes Holzgestell mit braunem Leinen bespannt; aus dem persönlichen Gebrauch des Kronprinzen

Zur Jagd gehörte auch ein gepflegtes Jagdfrühstück. Die Jagdgesellschaft saß auf Klappsesseln, als Tische dienen geflochtene Weidenkörbe und Proviantkisten. Der Kaiser, oder der Kronprinz, wurde in der Regel von seinem Leibbüchsenspanner bedient.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 1715

16.

Die österr. Ungar. Monarchie in Wort und Bild. Auf Anregung und unter Mitwirkung Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf.

Druck und Verlag der kaiserlich=königlichen Hof- und Staatsdrucker. Wien 1887

Die Herausgabe einer monumentalen Darstellung der Monarchie sollte als ambitioniertes Werk des Kronprinzen sein schriftstellerisches und organisatorisches Können unter Beweis stellen.

Grundsätzlich war eine ethnographisch-topographische Beschreibung geplant, um die Vielfalt des Vielvölkerstaates zu dokumentieren und das gegenseitige Verständnis der Nationen zu fördern.

Der erste Band erschien 1886, der letzte erst 1902. Die Kronprinzessin-Witwe betrieb nach dem Tod Rudolfs die Weiterführung des schlussendlich 24bändigen Werkes, das als „Kronprinzenwerk“ in die Geschichte eingehen sollte.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Lit. Separata Inv.Nr. 7293, 7294, 3907, 3918

17.

Die österr. Ungar. Monarchie in Wort und Bild. Übersichtsband. Sechstes Heft. Lieferung 16.

Broschierte Ausgabe. Alfred Hölder, k.k. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien
Kronprinz Rudolf hatte sich zu Lebzeiten stets gegen die Erstellung einer Prachtausgabe seines projektierten Druckwerkes ausgesprochen und eine kostensparende Aufmachung bevorzugt, um dem Werk eine weite Verbreitung zu sichern. Die broschiierte Ausgabe fand im deutschsprachigem Raum großen Absatz.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Lit. Separata Inv.Nr. 50083

Objektbeschriftungen Raum 8

01.

Franz Joseph als Jäger, zweiteilige Tabakdose

Keramik, glasiert; um 1900

Die Jagd gehörte zur adäquaten Freizeitbeschäftigung des Adels und des Hofes und erhielt damit ein entsprechendes Interesse für verschiedenste künstlerische Produktionen. Jagdliche Sujets bis hin zum kaiserlichen Jäger Franz Josephs fanden somit auch Eingang für die Herstellung von Gebrauchsgegenständen.

Privatbesitz

02.

Jagdmesser mit dazugehöriger Scheide

Vermutlich ein Geschenk des Kronprinzen an Rudolf Püchel

Das Jagdmesser mit einem reich verzierten Silbergriff hat auf der Vorderseite ein bekröntes Monogramm und war vermutlich ein Geschenk des Kronprinzen oder eines anderen Mitgliedes aus dem Kaiserhaus.

Privatbesitz

03.

Krickerl

Kleine Geweihtrophäe, bezeichnet „Neudorf 1886“

Aus dem Nachlass des Leibbüchsenspanner Rudolf Püchel, vermutlich von einem gemeinsamen Jagdausflug.

Privatbesitz

04.

„Dejeuner im Wald bei einer kaiserlichen Hofjagd in Radmer in Steiermark“, 1873

nach einer Zeichnung von J. Hörmann. Xylographie S. 127 in: Velum, XVIII, Nr. 7 (Herbst 1875)
Die Darstellung mit Franz Joseph im Mittelpunkt gibt nicht die prunkvolle Hofjagd wieder, sondern die Jagdgesellschaft bei einem einfachen Frühstück. Der Kaiser, sein Gefolge und die Treiber sind durch die Kleidung in keiner Weise unterschieden, der Zutrink auf den erfolgreichen kaiserlichen Gemsenjäger erfolgt mit einem Glas Bier.
Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv. Nr. 2535

05.

Jagdbüchse des Kronprinzen Rudolf

Bezeichnet „Johann Springer in Wien“, mit einer Patrone aus der Zeit im Schafftinneren
Das Gewehr mit Doppelperkussion stammt aus der angesehenen Werkstätte „Johann Springer´s Erben“ unter diesem Firmennamen war die Produktion seit dem Tode Springers 1875 registriert und somit ist die zeitliche Einordnung möglich. Die Initiale „R“ und der darüber angebrachte Erzherzogshut verweisen eindeutig auf den ehemaligen Eigentümer, für den die Büchse angefertigt wurde.
Privatbesitz

06.

„Meine Jagderlebnisse mit Rudolf“

Originale Handschrift des Leibjägers Rudolf Püchel

Der Büchsenspanner war kein gewöhnlicher Diener, kein gewöhnlicher Jäger und er hatte eine besondere Vertrauensstellung inne; in dieser besonderen Funktion gab es sowohl beim Kaiser als auch beim Kronprinzen nur eine einzige Person. Auf der Jagd war Püchel für die Gewehre, die Munition und das Wohl seines Herren verantwortlich, doch auch sonst wich er fast nie von der Seite seines Gebieters. In dieser Handschrift beschreibt er den Kronprinzen als charmant und heiter und nennt ihn den „gütigen Hohen Herren“.
Privatbesitz

07.

Rudolf Püchel (1856-1938)

Historische Photographie, um 1885

Rudolf Püchel war der „k. k. Kammerbüchsenspanner bei Seiner k. k. Hoheit, dem durchlauchtigsten Erzherzoge Kronprinz Rudolf“. Seine Sonderstellung bei Hof drückt sich durch die prächtige Uniform aus: stahlgrüner Waffenrock mit Silberkragen, Goldepauletten und darüber breites Goldbandelier; Hose mit Silberlampas, Dreispitz mit mächtigem Federbusch und Hirschfänger.
Privatbesitz

08.

Eintritt Rudolf Püchels in den Hofdienst.

Zeichnung, signiert Rudolf Püchel; Bleistift auf Papier

Diese eigenhändige Zeichnung zeigt Püchel auf der Säulenstiege in der Hofburg, vor dem Appartement des Kronprinzen. Er trat seinen Dienst am 5. Februar 1881 an. Bereits vier Tage später begab er sich mit dem Kronprinzen auf Reisen Richtung Ägypten. Hervorzuheben sind auf dieser Zeichnung auch die beiden am Boden liegenden Bärenfelle.
Privatbesitz

09.

Kronprinz Rudolf als Jäger, zweiteilige Tabakdose

Keramik, glasiert; um 1900

Als Pendant zu Kaiser Franz Joseph wurde auch die Person des Kronprinzen Rudolf in Form einer Tabakdose verwendet.

Tabakmuseum „Collection Austria Tabak / JTI, Inv. Nr. 7381

10.

„Kronprinz Rudolf auf der Adlerjagd“. Nach Originalzeichnung von G. Katzler, 1878

Xylographie in: Über Land und Meer. Allgemeine Illustrierte Zeitung Nr. 40, Seite 829

Das Blatt zeigt den Kronprinzen Rudolf und die Zoologen Alfred Brehm und Eugen von Homeyer auf Adlerjagd in den Donauauen. Sie betrachten das eben geschossene Tier. Diesem Greifvogel galt das besondere Interesse des Kronprinzen, stellte er doch das Erlegen eines Adlers vor jedes andere Jagderlebnis.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Lit. Separata Inv.Nr. 1588

11.

„Kronprinz Rudolf auf der Hasenjagd“. Nach Original-Zeichnung von G. Sieben, 1888

Xylographie in: Schnorers Familienblatt. Eine Illustrierte Zeitung für Österreich=Ungarn, 1.

Beilage zu Heft 2. 1888

Das Blatt zeigt Kronprinz Rudolf umgeben von einer illustren Jagdgesellschaft bis hin zum Jagdhund im Humberger Revier, das zu den berühmtesten Hasenrevieren der österreichischen Monarchie zählte. Die Jagd begann ungefähr um ½ 10 Uhr vormittags und endete um 3 Uhr nachmittags und es wurden über 300 Hasen dabei erlegt.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv. Nr.1249

12.

„Kronprinz Rudolf auf der Otternjagd“. Nach Original-Zeichnung von G. Sieben, 1887

Xylographie in: Neue Illustrierte Zeitung, 1. Beilage zu Heft 2 ???. 1887

Das Blatt zeigt im Vordergrund die Hundemeute, die den Otter gestellt hat; ein Jäger zeigt auf das Tier, während Kronprinz Rudolf noch abwartend daneben steht.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv. Nr.1214

13.

Rinderhorn

Typische Jagdtrophäe aus dem alpenländischen Raum

Privatbesitz

14.

Jagdmesser, vermutlich aus dem Besitz des Kronprinzen Rudolf

Klappbares Messer in Lederscheide, Klinge aus Stahl, Griff aus Horn; um 1885

Zur Ausrüstung des Weidmanns gehören auch ein Hirschfänger und ein Jagdmesser. Mit dem Hirschfänger versetzt der Jäger dem angeschossenen Wild den Todesstoß. Das Jagdmesser dient zum Aufbrechen der erlegten Beute.

Bundesmobilienverwaltung, Inv. Nr. MD 047855/001-002

15.

Rudolf mit einem erlegten Bären

Historische Photographie, bezeichnet und datiert „Graf Wilczek ph., Munkacs, 21. November 1879

Am 21. November 1879 erlegte Kronprinz Rudolf bei Munkacs seinen ersten Bären und die von Graf Wilczek vor Ort gemachte Fotoaufnahme wurde in der Publikation des Kronprinzen „Jagden und Beobachtungen“, 1887 erschienen, gegenüber der Titelseite im Buch als Lichtdruck zur Verfügung gestellt. Angeregt durch diesen ersten Erfolg als Bärenjäger begann sich der Kronprinz für ungarische Jagdgebiete zu interessieren und erwarb in der Folge die Jagdrechte für Görgény und Vichod.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv. Nr.2533

16.

„Jagd im Jordantal“. Aus der „Orientreise des Kronprinzen Rudolf“, 1882

Xylographie in: Neue Illustrierte Zeitung, 1. Band 1882, Nr. 8, Seite 125

Das Blatt zeigt den Kronprinzen beim Abschuss eines Ebers. Die Darstellung unterstreicht die große Fertigkeit des Reiters, der die Zügel loslässt, um das Gewehr anzulegen.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 2532

17.

Eine Orientreise. Wien 1881

Druckwerk, publiziert von Kronprinz Rudolf, illustriert mit Xylographien nach

Original-Zeichnungen von Franz von Pausinger, erschienen in Wien 1885.

Kronprinz Rudolf unternahm 1881 eine Reise nach Ägypten und Palästina. Das Hauptinteresse galt zwar der Jagd, aber auch kulturelle Aspekte wurden nicht vernachlässigt. In Begleitung des berühmten Ägyptologen Heinrich Brugsch besuchte er viele Sehenswürdigkeiten und schrieb

seine Eindrücke von der Landschaft, Kultur und den Menschen in dieser Reisebeschreibung nieder. Das Buch wurde zu seinem größten schriftstellerischen Erfolg und weist ihn als vorurteilsfreien, interessierten und aufgeschlossenen Reisenden aus.
Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv. Nr.1593

Objektbeschriftung Raum 9

Jagdschlitten mit Hirschstangenschmuck, aus dem Besitz des Kronprinzen Rudolf

Wenzel Schwanzer, vor 1873

Der von Pferden gezogene Jagdschlitten, auch Jagdgassl genannt, wurde von Rudolf im verschneiten Gelände benützt, der Kronprinz saß rittlings und kutschte selbst.

Die an den Kufen angebrachten Drahtgitter schützten vor hochgeworfenem Schnee. Dieses einsitzige Fahrzeug konnte eine hohe Geschwindigkeit erreichen und war deshalb auch für sportliche Fahrten in Verwendung.

Kunsthistorisches Museum, Wagenburg/Monturdepot, W 88

Objektbeschriftungen Raum 10 – Erziehung & Jagd

01.

Lefauchaux-Gewehr des Kronprinzen Rudolf

Ignaz Krebs, Wien; dem Kronprinzen geschenkt

Um eine gute Jagdausbildung zu gewährleisten bekam der achtjährige Kronprinz 1866 vom Wiener Büchsenmacher Anton Ignaz Krebs ein reich geschmücktes, einläufiges Schrotgewehr geschenkt. Wie in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts allgemein üblich, bediente sich Krebs bei dieser Waffe des Lefauchaux-Systems des Pariser Büchsenmacher Lefauchaux, der dieses Hinterladersystem 1852 patentieren ließ.

Kunsthistorisches Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, Inv.Nr. G 731

02.

Kronprinz Rudolf als Knabe

J. Melcher, um 1863/64. Lithographie, koloriert

Rudolf wurde nach der Kinderfrau, seiner geliebten Wowo als engste Bezugsperson, der Erziehung des energisch-militärischen Generals Gondrecourt unterstellt. Dieser war von Franz Joseph beauftragt, das sensible Kind für seine militärische Zukunft abzuhärten und aus dem ängstlichen Knaben einen furchtlosen Helden zu machen. Als Kaiserin Elisabeth 1865 nach einjähriger Abwesenheit ihren Sohn wiedersah, fand sie ihn so verängstigt und nervös, dass es „lebensgefährlich“ sei.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 1844

03.

Aquarellierte Vogelzeichnungen

Kronprinz Rudolf, um 1870. Aquarell mit Bleistiftvorzeichnung auf Papier

Die vorliegenden Vogelzeichnungen sind vermutlich in einem kurzen Zeitraum aus der Hand des Kronprinzen entstanden. Vogelpräparate oder Druckwerke dienten wahrscheinlich als Vorlagen.

Ringeltaube (*Columba palumbus*) auf einem Ast sitzend

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 0899

Grünspecht ♀ (*Picus viridis*, links) und Schwarzstirnwürger (*Lanius minor*, rechts), jeweils auf einem Ast sitzend

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 0901

04.

Sperber ♀ (*Accipiter nisus*) auf einem Ast sitzend und kleiner Vogel (Falke ?) im Flug

Der Gesamteindruck deutet auf einen Greifvogel hin, die relativ langen Beine sind für den Sperber typisch. Allerdings sind am lebenden Tier die schwefelgelben Augen (Irisfarbe) und gelben Beine auffällig. Wahrscheinlich hat Rudolf nach einem schlechten (und möglicherweise falsch bemalten) Präparat oder einem Schwarz-Weiß-Druck gezeichnet. Es handelt sich wohl um eine sehr frühe Arbeit, die typischen Merkmale des Sperbers müssen auch schon dem jugendlichen Kronprinzen aus der jagdlichen Praxis bekannt gewesen sein.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 0897

05.

Soldatenstärling ? (*Leistes militaris* links) und **Pompadoursittich** (*Prosopeia tabuensis*, rechts),
jeder auf einem Ast sitzend

Die Zeichnung ist auffallend unbeholfen, sie ist wohl (nach vorher gesehenen Stopfpräparaten) aus dem Gedächtnis gezeichnet und koloriert. Mögliche Vorbilder sind der südamerikanische Soldatenstärling (*Leistes militaris*, links) und ein nicht eindeutig identifizierbarer Papagei (rechts). Habitus und Farbkombination entsprechen dem Pompadoursittich (*Prosopeia tabuensis*, Fidji Inseln), wobei allerdings die Farben Rot und Grün vertauscht sind. Beide Arten waren zur Zeit Rudolfs in den Beständen des Hofmuseums vorhanden.

Zwar ist auch eine Deutung als „Phantasievögel“ möglich, befriedigt aber auf Grund fehlender „phantastischer“ Ausschmückung weniger.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 0900

06.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Signiert und datiert „Rudolf 1873“; Aquarell mit Bleistiftvorzeichnung auf Papier

Die einige Jahre später entstandene Vogeldarstellung ist bereits aufwändiger als die früheren Vogelzeichnungen. Der Steinschmätzer wurde auf einem Felsen stehend, räumlich in eine Landschaft gestellt. Das bereits seit der Kindheit vorhandene Interesse für die Vogelwelt führt ihn schließlich zur Ornithologie und Rudolf wird – wenn auch nicht über das universitäre Studium – zu einem international anerkannten Vogelexperten.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 1841

07.

Medaille anlässlich der Ausstellung des ornithologischen Vereins, 1884

Silber

Die Vorderseite zeigt das Reliefporträt des Kronprinzen Rudolf im Profil, am Medaillenrand befindet sich die umlaufende Inschrift: KRONPRINZ ERZH: RUDOLF PROTECTOR D: ORNITH: VEREINS IN WIEN. Die Rückseite zeigt mittig eine Taube im Flug mit der Jahreszahl 1884, am unteren Rand ein Farnwedel gekreuzt mit einem Lärchenzweig. Im gegenüberliegenden Halbrund des Medaillenrandes die Inschrift: III: ALLGEMEINE AUSSTELLUNG

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 1204

08.

Lederhose des Kronprinzen Rudolf

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 1835

Jagdweste des Kronprinzen Rudolf

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 1836

Beide Kleidungsstücke stammen aus dem persönlichen Gebrauch des Kronprinzen; die Lederhose lässt aufgrund der Gebrauchsspuren das häufige Tragen vermuten. Sie ist reich mit Adlermotiven verziert, die Weste aus Samt mit eleganten Farnmuster versehen.

09.

Hirschfänger aus Wolframstahl

Der Hirschfänger war für die Hochwildjagd unentbehrlich – mit einem Stich von vorn in das Herz tötete der Jäger das gestellte und/oder verwundete Tier. Der Hirschfänger entwickelte sich aus dem Jagddeggen, ist allerdings kürzer als dieser. Ursprünglich rein jagdlich verwendet wurde er in der Folge nur noch zur Repräsentation und als Uniformbestandteil getragen; in dieser Funktion erhielt er die unterschiedlichsten Ausführungen.

Moritz Aretzberger, der Erfinder des Wolframstahles, schenkte den ausgestellten Hirschfänger 1866 dem Kronprinzen als angehenden Jäger.

Kunsthistorisches Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, Inv.Nr. G 627

10.

Taschenflasche des Kronprinzen Rudolf

Glas, Schraubverschluss mit eingraviertem gekröntem Monogramm „R“

Die flache, oval geformte handliche Taschenflasche war vermutlich besonders für die Jagd- und Beobachtungsausflüge, die Rudolf oft nur kurzfristig angekündigte, geeignet.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 0024

11.

Kronprinz Rudolf

Porträtphotographie, K. K. Hof-Atelier Adele; um 1873

Das ovale Porträtfoto zeigt Rudolf in der österreichischen Offiziersuniform und mit dem Orden des Goldenen Vlies. Rudolf erhielt auch nach dem Erzieherwechsel weiterhin die obligatorische militärische Ausbildung und hatte in jeder Waffengattung der k. k. Armee einen hohen Rang inne.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 0905

12.

Kricklerl-Service

Porzellan aus der Gräflichen Porzellanmanufaktur von Thun- Klösterle, um 1850

Kaffeekännchen mit Deckel

Hoftafel- und Silberkammer, Inv.Nr. MD 180036/008-009

Milchkännchen mit Deckel

Hoftafel- und Silberkammer, Inv.Nr. MD 180036/006-007

Kaffeeschale und Untertasse

Hoftafel- und Silberkammer, Inv.Nr. MD 180036/001A-002A

Dessertteller

Hoftafel- und Silberkammer, Inv.Nr. MD 180036/003

Das so genannte Kricklerl-Service wurde in der Gräflichen Porzellanfabrik von Thun hergestellt und stammt aus dem kaiserlichen Jagdschloss an den Langbathseen im Salzkammergut, wo es gerne bei den Jausen mit Kaffee, Krapfen und Cognac verwendet wurde.

Die braune Porzellanoberfläche wurde geweihartig gestaltet und mit einzelnen weißen Hirschmotiven verziert.

13.

Minton-Service

Englische Porzellanmanufaktur, 1793 von Thomas Minton in Stoke-on-Trent gegründet.

Suppenterrine mit Deckel

Hoftafel- und Silberkammer, Inv.Nr. MD 180021/022A-023A

Suppenteller

Hoftafel- und Silberkammer, Inv.Nr. MD 180021/003N

Gemüse-kasserole mit Deckel

Hoftafel- und Silberkammer, Inv.Nr. MD 180021/017B-018B

Beilagenschale

Hoftafel- und Silberkammer, Inv.Nr. MD 180021/021C

Dessertteller

Hoftafel- und Silberkammer, Inv.Nr. MD 180021/002Q

Das Minton-Service des Wiener Hofes war ein Geschenk der Kaiserin Elisabeth an ihren Gemahl Kaiser Franz Joseph und wurde im Jagdschloss Offensee verwendet. Der Dekor mit Motiven aus Flora und Fauna wurde teilweise kritisch, teilweise begeistert aufgenommen.

In den Jagdschlössern wurde bei den Tafelservices auf Edelmetall und aufwändigen Golddekor verzichtet und es kamen zu den angeführten Porzellanen einfache Dekorationen mit Föhrenzweigen, Gräser, Efeu und Wiesenblumen zur Anwendung.

14.

Handtuch des Kronprinzen Rudolf

Leinendamast, mit eingewebten gekrönten Monogramm R

Privatbesitz

Raum 11 – Die Jagd am kaiserlichen Hof in Wien

01.

Steinschlossbüchse des Kaisers Leopold II., um 1770

Cristofano Leoni Se rarezza; bezeichnet "Manifattura Toscana - Per S(ua) A(ltezza)

I(mperatore) E R(e) Leopoldo II - Cristofano Leoni Serarezza"

1765 trat Leopold nach dem plötzlichen Tod seines Vaters Kaiser Franz I. Stephan die Nachfolge als Großherzog von Toscana an, wo er erfolgreich regierte. 1790 folgte er seinem kinderlosen Bruder Joseph II. als Kaiser des Heiligen Römischen Reiches nach. Zwei Jahre später starb er als „Friedensfürst“ und „Leopold der Weise“ gefeierte Monarch völlig unerwartet nach zweitägiger Krankheit.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv. Nr.1714

02.

Springende Gams

Johann Elias Ridinger. Kupferstich

Bundesmobilienvverwaltung, Inv.Nr. MD 043743

Der Augsburger Graphiker und Verleger Johann Elias Ridinger (1698-1767) widmete sich vorwiegend der Darstellung von Wildtieren in charakteristischen Momenten und in landschaftlichen Umgebungen wie auch verschiedenen Jagdsujets. Seine zahlreichen radierten Blätter (circa 1600) fanden weite Verbreitung und Verwendung in fürstlichen Jagdschlössern. Die hier vorliegenden befanden sich im Stiegenhaus des Jagdschlusses Mayerling, das Rudolf 1886 erwarb.

03.

Ittis und Eichhörnchen

Johann Elias Ridinger. Kupferstich

Bundesmobilienvverwaltung, Inv.Nr. MD 043731

04.

Marder und Wiesel

Johann Elias Ridinger. Kupferstich

Bundesmobilienvverwaltung, Inv.Nr. MD 043737

05.

Reiherbeize

Philipp Ferdinand Hamilton, 1717. Öl auf Leinwand

Die klassische Jagdmethode auf Flugwild war die Beize mit dem Falken. Der Ausdruck „beizen“ kommt von „beißen“ und ist hier im Sinne von „beißen lassen“ zu verstehen.

Die Beize mit dem Falken galt als Inbegriff höfischer Jagdkultur in seiner edelsten Form und hatte ihre höchste Blüte im Mittelalter.

Die Darstellung Hamiltons zeigt auch die zur Beizjagd notwendigen Utensilien: die Tasche und den Handschuh für den Falkner; weiters die Falkenhaube mit dem Federbusch, die Augen des Falken bedeckt und ihm erst unmittelbar vor der Jagd abgenommen wird; schließlich die Leine und die mit kleinen Glocken versehenen Fesseln.

Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie, Inv. GG 2209

06.

Rebhühner im Park von Schönbrunn

Johann Georg Hamilton, 1732. Öl auf Leinwand

Das Gemälde ist mehr als ein Jagdstück des kaiserlichen Kammermalers: Die symbolhafte Darstellung der einzelnen Elemente bildet eine Apotheose auf die gute Regierung des Kaisers, die dem Staat und dem Volk Wohlfahrt und Reichtum bringt. Das Schloss dient als Symbol der Regentschaft, die Rebhühner im Vordergrund als das der Fruchtbarkeit, das Weizenfeld steht für den Überfluss und das Baumskelett, aus dem ein grüner Ast sprießt, steht für ein neues Leben. Im Hintergrund ist das vom Architekten J.B. Fischer von Erlach errichtete Jagdschloss mit großer Detailtreue wiedergegeben; wenig später erfolgten die Veränderungen zum Residenzschloss Maria Theresias und zum Zentrum des Wiener Hofes.

Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie, Inv. GG 2815

07.

Steinschlossbüchse der Kaiserin Elisabeth Christine, um 1720/30

Johann Ulrich Mäntz (erwähnt 1717, gestorben 1755); am Lauf bezeichnet „in Braunschweig“
Diese Steinschlossbüchse des Braunschweiger Büchsenmachers war wohl ein Geschenk des Herzogs Ludwig Rudolf von Braunschweig-Wolfenbüttel an seine Tochter Elisabeth Christine oder an seinen Schwiegersohn Karl VI. Auf der Daumenplatte dieser Prunkbüchse findet sich die in Relief ausgeführte Portraitbüste der Kaiserin Elisabeth Christine. Als Gattin des jagdbegeisterten Kaiser Karl VI. nahm sie auch an den großen höfischen Jagden des Wiener Hofes teil.

Kunsthistorisches Museum Wien, Hofjagd- und Rüstkammer, Inv. D 490

08.

Steinschlossbüchse des Kaisers Karl VI. um ca. 1730

Caspar Zellner (1661-1754); Schaft mit vergoldeten Messingbeschlagen

Die Zeit Karls VI. gilt als Höhepunkt der höfischen und adeligen Jagdkultur. Da der begeisterte Jäger Karl VI. kurzsichtig war, behob man seinen Sehfehler durch ein Monokel, das auf der Büchse montiert wurde. Anlass für die Montage des Monokel war ein tragischer Jagdunfall, bei dem Kaiser Karl VI. Fürst Adam Schwarzenberg tödlich verletzte. Kunsthistorisches Museum Wien, Hofjagd- und Rüstkammer, Inv. G 226

09.

Die „gesperrte“ beziehungsweise die „eingestellte“ Jagd

Johann Elias Ridinger (1698-1767). Kupferstich

Im Gegensatz zur kampfbetonten Hetzjagd war die „eingestellte“ Jagd eine äußerst bequeme und am Wiener Hof sehr beliebte Jagdform; dabei wurde das Rot- oder Schwarzwild in einen von Tüchern umstellten Raum zusammengetrieben und von den hohen und höchsten Jagdherren, die sich auf Tribünen aufhielten, beschossen. Weil die Vorderlader-Waffen eine schnelle Schussfolge nicht erlaubten, hatte jeder Schütze mehrere „Büchsenpanzer“ zur Seite. Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv. Nr.1716

10.

Franz Stephan von Lothringen im Jagdrock

Unbekannter Künstler, um 1723. Öl auf Leinwand

Franz Stephan von Lothringen kam 15jährig 1723 nach Wien, um am Hof seines Onkels Karls VI. eine weltmännische Erziehung zu erhalten. Zur höfischen Ausbildung gehörte auch die Jagd und – vermutlich schon als zukünftiger Gemahl Maria Theresias auserkoren – war er ständiger Begleiter bei den zahlreichen Jagdausflügen des Kaisers. Das Bildnis zeigt den jugendlichen Herzog im roten Parforce-Jagdrock mit einer Steinschlossbüchse in der linken Hand.

Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie, Inv. GG 2112

11.

Kaiser Karl VI. im Jagdkostüm

Unbekannter Künstler, um 1725/30. Öl auf Leinwand

Karl VI. gilt als einer der leidenschaftlichsten Jäger unter den Habsburgern. Das Bildnis zeigt ihn im Jagdrock mit einer Steinschloss-Vogelflinte und mit einem „deutschen“ Hirschfänger an einer reich bestickten Koppel. Der Hirschfänger, den nur ausgebildete Jäger tragen durften, diente zum Erlegen des Rotwildes. Da die zur Beize geeigneten Falken zur Zeit Karls VI. bereits sehr selten und überaus teuer waren, begann man, mit Schrot-Vogelflinten auf Flugwild zu schießen, worin sich der Kaiser mit Eifer übte.

Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie Inv. GG 2719

12.

Kaiserin Elisabeth Christine im Jagdkostüm

Unbekannter Künstler, um 1725/30. Öl auf Leinwand

Elisabeth Christine, die Gemahlin Kaiser Karls VI. und Mutter Maria Theresias, begleitete ihren jagdbesessenen Ehemann gerne auf die Jagd. Sie war selbst ein hervorragender Schütze – entsprechend dargestellt mit einer langläufigen Steinschloss-Vogelflinte, die rechts hinten am Baum lehnt.

Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie, Inv. GG 2720

13.

Perkussionsbüchse Franz Josefs

Wolfgang Leithner, um 1860; Gold tauschiert, am Kolben beschnitzt

Kaiser Franz Joseph I. benutzte vorzugsweise einschüssige Hahn-Pirschbüchsen, von denen er eine Reihe beim Ischler Büchsenmacher Leithner bestellte.

Diese großkalibrigen Perkussionsgewehre, aus denen Bleigeschosse abgefeuert wurden, bezeichnete man als „Ischler Stutzen“. Den Vorlieben des in der Umgebung Ischls häufig jagenden Kaisers entsprechend, erlangte dieser elegante Jagdgewehrtypus legendären Ruf.

Kunsthistorisches Museum Wien, Hofjagd- und Rüstkammer, Inv. G 631

14.

Kaiser Franz Joseph im Jagdgewand, 1910

Photographie von Wenzel Weis, Abzug vom Originalnegativ

Die Photographie zeigt Franz Joseph im Alter von achtzig Jahren in Schloß Schönbrunn - mit geschulterter Büchse und Bergstock in seiner typischen Jagdkleidung, zu der ein runder Filzhut

mit Gamsbart und Birkhahnsichel, die graue Lederjoppe, der sog. „Kaiserjanker“ (mit fünf Taschen, schmalem grünen Stehkragen und kurzem Revers) gehörten. Von der kniefreien Lederhose, die Franz Joseph in Wien hoffähig gemacht hatte, berichtet der Leibkammerdiener Eugen Ketterl, dass sie vom Kaiser um so mehr geschätzt wurde, je älter sie war. Das Jagen gab Franz Joseph erst im Alter von 83 Jahren auf.
Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv, Negativ 167.915

15.

Summarische Schussliste der allerhöchsten Jagden 1854

Gedruckt, in Leder gebunden; um 1900

Die Jagdleidenschaft der habsburgischen Familie ist durch teilweise handschriftliche Aufzeichnungen als Jagdkalender und in Form von jahrelang geführten Schusslisten einprägsam dokumentiert.

Bundesmobilienverwaltung, Inv. Nr. MD H 00191

16.

Deckeldose aus dem Inventar des Jagdsitzes Neuberg an der Mürz

Weißes Porzellan

Das während der Jagden und auf den verschiedenen Jagdsitzen des Kaisers verwendete Geschirr war vielfach mit Jagdmotiven dekoriert. Die Porzellandose zeigt einen farbigen handgemalten Gamsbockkopf.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. Inv.Nr. 0243

17.

Mörser aus der Küche des Jagdschlusses Neuberg an der Mürz

Messing, aufgelegter Gamskopf teilweise Silber, dazugehöriger Stößel; bezeichnet „Neuberg“

Der Aufenthalt der Hofjagdgesellschaft erforderte einen entsprechenden organisatorischen Aufwand, für den der Leibkammerdiener des Kaisers verantwortlich zeichnete. Dauerten die Hofjagden länger als einen Tag, wie z.B. in Neuberg, Mürzsteg, Radmer und Ischl, so musste auch das Hofwirtschaftspersonal samt Gepäck mitreisen und untergebracht werden.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. Inv.Nr. 0032

18.

Jagdserviette des Kaisers Franz Joseph

Weißer Damast

Die rot eingewebten Zierbänder zeigen Hirschkopf-Motive. In den Ecken der Serviette befindet sich weiß eingewebt jeweils das Spiegelmonogramm F unter der österreichischen Kaiserkrone. Weiters wurde das Datum 7. 3. 67 eingenäht.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H, Inv. Nr. 0205

19.

Parforcejagd auf dem Gut des Grafen Heinrich Larisch-Moenich in Freistadt, Österreichisch-Schlesien

Emil Adam, nach 1881. Öl auf Leinwand

An der dargestellten Parforcejagd nahm auf Einladung des Grafen Larisch auch Kaiser Franz Joseph teil, der sich auf Herbstmanöver in Schlesien befand. Mit Genehmigung des Kaisers sollte der Maler das Jagdereignis festhalten: an der Spitze Franz Joseph, während der Gastgeber bei der Hundemeute reitet; knapp hinter dem Kaiser auf einem Schimmel Gräfin Marie Larisch, geborene Baroness Wallersee, die Nichte der Kaiserin Elisabeth, die später das verhängnisvolle Verhältnis des Kronprinzen zur jungen Mary Vetsera förderte.

Bundesmobilienverwaltung/Kaiserappartements Hofburg, Inv.Nr. MD 038095

20.

„Zusammenstellung über das während der Regierung Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät Kaisers Franz Josef I. in den Revieren des kais. und kön. Oberstjägeramtes erlegte Wild.“

Tabelle mit fünf Rubriken, zusammengestellt für die erste Jagdausstellung 1910

Die Rubriken beinhalten die Jagdjahre der Regierungszeit Franz Josefs (1849 – 1909), die Anzahl der Jagdhäuser, eine Auflistung über das nützliche und schädliche Wild sowie die Summe pro Jahr. Im letzten Feld ist eindrucksvoll die Gesamtsumme von 2.285.380 erlegten Tieren in 60 Jahren ausgewiesen.

Bundesmobilienverwaltung, Inv.Nr. MD 048389

Exponate Jagdzimmer

Weißwäsche aus dem kaiserlichen Jagdschloss Neuberg an der Mürz

Leinen, mit Stempel „K .K. Jagdwäsche“

1869 begann der Bau eines eigenen Jagdhauses für Kaiser Franz Joseph im Hofjagdgebiet Neuberg/Mürzsteg, nach Erweiterungen zu einem Jagdschloss wurde der Bau erst 1903 beendet. Für das Jagdschloss wurde auch die Wäsche zugeordnet und entsprechend gekennzeichnet. Zwischen 1852 und 1870 suchte Franz Joseph Neuberg jährlich im Frühjahr zur Hahnenjagd und im Herbst zur Hochwildjagd auf. Danach bevorzugte er das benachbarte Mürzsteg.

Kaiserin Elisabeth und Kaiser Franz Joseph auf Hetzjagd in Gödöllö, Anonym, um 1866/70. Heliogravure

Die Landschaft von Gödöllö war für die englische Hetzjagd besonders geeignet: Bodenerhöhungen, Untergesträuch, Teiche und Sümpfe.

Die Reiter jagen hinter der Hundemeute dem Fuchs nach, die den Fuchs aufspürt. Die tierliebende Elisabeth war keine Jägerin, es ging ihr um die sportliche Herausforderung, beim Reiten schwierige Hindernisse zu nehmen. Mit dem gejagtem Wild hatte sie Mitleid und sie war froh, wenn es einem Tier gelang, zu entkommen.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 0670

„Der Kaiser und die Kaiserin von Österreich auf der Fuchs-Jagd“, 1873

nach Vinzenz Katzler. Xylographie S. 321 in: „Über Land und Meer. Allgemeine Illustrierte Zeitung“, Nr. 17, Band 29, 1873

Kaiserin Elisabeth begeisterte sich für die in Mode gekommenen englischen Fuchsjagden, an denen auch Franz Joseph während der Aufenthalte im ungarischen Jagdschloss Gödöllö teilnahm. Wie im Zeitungskommentar angeführt, trägt Franz Joseph nicht die übliche Jagdkleidung, sondern das erste Mal das „Jagdkostüm der Engländer“ – den roten Frack und Zylinder, gelblederne Hosen und Stulpstiefel.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. Inv. Nr. 2531

Schuß-Liste über das bei den Allerhöchsten Hofjagden in Radmer und Eisenerz erlegte Wild 1910.

Leineneinband mit goldgeprägter Schrift und je eine Hirsch- und Gensendarstellung mit Laubumrandung

Die namentlich versehenen Schusslisten verzeichnen unter den Jagdgästen unter anderem die Erzherzöge Carl, Franz Salvator, Leopold Salvator, Prinz Leopold von Bayern, Prinz Windisch-Graetz.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv. Nr. 0806

„Kronprinz Rudolf und sein Erzieher Graf Latour“, 1873

nach Franz Katzler. Xylographie, S. 5, bez. Katzler/G. Rusz, in: „Neue Illustrierte Zeitung“, Nr. 12, I. Band, 1873

Nach dem Ultimatum Elisabeths an Franz Joseph, den Erzieher zu wechseln und ihr hinkünftig die uneingeschränkte Vollmacht hinsichtlich der Kinder bis zu deren Volljährigkeit zu gewähren, übergab sie die Erziehung des Kronprinzen dem liberal gesinnten Grafen Latour. Er konnte mit viel Einfühlungsvermögen bald das Vertrauen Rudolfs gewinnen und blieb ihm zeitlebens freundschaftlich verbunden.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 1575

„Rudolf, Kronprinz von Österreich“, 1874

nach A. Schubert. Xylographie S. 625 in: „Über Land und Meer. Allgemeine Illustrierte Zeitung“, Nr. 17, Band 32, 1874

Der circa 15jährige Kronprinz ist selbstbewusst in modischer Kleidung ohne jegliche Dekorationen (z.B. Orden) dargestellt.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 1580

„Das österreichische Kaiserhaus“

Xylographie, bez. Krüll Michael X.A./E. Hartmann, S. 9 in: „Allgemeine Familien-Zeitung“, Nr. 1; um 1867

Der Zeitungsholzschnitt ist vermutlich anlässlich der Krönung des Kaiserpaares zu ungarischen Königen entstanden und zeigt Franz Joseph und Elisabeth in ungarischer Kleidung. Das Paar wird symbolisch durch das Porträt des Kronprinzen im Rundrahmen zusammengeführt – zu einem Zeitpunkt, als Kaiserin Elisabeth durch ihr Ultimatum an Franz Joseph 1865 die uneingeschränkte Vollmacht über die Erziehung der Kinder erlangt hatte.

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., Inv.Nr. 1581